

Bedingungsloses Grundeinkommen – Eine respektvolle Lösung für die Obdachlosigkeit

♣ Ein Dossier von Benjamin Korman, Oktober 2020

Hilfe kann als ein Zeichen des Respekts wahrgenommen werden. Hilfe kann einem aber auch respektlos vorkommen, wenn sie andeutet, dass man unterlegen oder von der Hilfe Anderer abhängig ist (Nadler, Altman & Fisher, 1979). Diese Situation kann entstehen, wenn die Helfer einen als minderwertig ansehen (Wills, 1978) oder wenn man selbst an einem niedrigen Selbstwert leidet (Deelstra et al., 2003). Selbstverständlich sollte für einen respektvollen Umgang diese Art asymmetrischer Beziehungen vermieden werden, da sie die Hilfsbedürftigen entwürdigen und die Hilfsbedürftigen dementsprechend abschrecken können, notwendige Hilfe aufzusuchen.

Schon bevor die Corona-Pandemie internationale Wirtschaften lahmlegte, zahllose Arbeitsplätze auslöschte (Lenzen et al., 2020) und viele Leute mit unbezahlbaren Krankheitskosten überlastete (Wapner, 2020), wuchs die Zahl der Obdachlosen weltweit (<https://homelessworldcup.org/homelessness-statistics/>). So stellt die Obdachlosigkeit ein großes gesellschaftliches Problem dar. Zwar versuchen Regierungen dagegen anzugehen und die Not der Obdachlosen zu lindern, indem sie kurzfristige Übernachtungsmöglichkeiten, psychologische und finanzielle Hilfen, sowie Berufsberatung anbieten. Jedoch nehmen viele Obdachlose solche Unterstützungsangebote nicht wahr, da der Erhalt der Unterstützung an bestimmte Bedingungen geknüpft ist (z.B. dass sie einen Personalausweis besitzen und sich arbeitslos gemeldet haben). Für die, die auf der Straße leben – 48.000 allein in Deutschland (*650 000 Menschen in Deutschland haben keine Wohnung*, 2019) – können solche Vorgaben und damit verbundene Behördengänge ein großes Hindernis sein. So kann es für Obdachlose schwierig sein, Termine zu halten, ihre Angst vor sozialen Interaktionen zu überwinden oder die Freiheit und Unabhängigkeit aufzugeben, die sie auf der Straße gewohnt sind.

Viele Leute nehmen an, dass Obdachlose nicht obdachlos wären, wenn sie nicht persönliche Schwächen hätten (z.B. Drogenabhängigkeit oder fehlende Motivation) (Pellegrini, Queirolo, Monarrez & Valenzuela, 1997). Aber die Tatsache ist, dass diese mutmaßlichen Ursachen der Obdachlosigkeit – Drogenabhängigkeit, geringe Intelligenz und fehlende Motivation – auch Resultate der Obdachlosigkeit sein können (Tompsett, Domoff, & Toro, 2013). Der Stress, der mit Obdachlosigkeit assoziiert ist (z.B. Wo schlafe ich heute Abend? Wann werde ich zum nächsten Mal essen?), verbraucht wertvolle kognitive Ressourcen und kann zu Denkfehlern führen (Mani, Mullainathan, Shafir, & Zhao, 2013). Außerdem ist es schwierig, sich ohne eine Postadresse oder zuverlässige Internetverbindung für Arbeitsstellen zu bewerben oder ohne Unterkunft und finanzielle Mittel sauber, gekämmt und schick gekleidet bei Vorstellungsgesprächen aufzutauchen. Wenn man all diese Hindernisse berücksichtigt, die Obdachlosen im Weg stehen, ist es nicht überraschend, dass sie häufig von Hoffnungslosigkeit und Drogenabhängigkeit betroffen sind (Patterson & Holden, 2012).

Mithilfe eines bedingungslosen Grundeinkommens würde Obdachlosen finanziell geholfen werden ungeachtet dessen, ob sie bestimmte Bedingungen erfüllen können oder nicht. Mit einem bedingungslosen Grundeinkommen würde ihnen geholfen werden, ohne ihnen ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu nehmen, die vielen von ihnen wichtig sind. Diese Lösung würde auch den Obdachlosen und den von Obdachlosigkeit Bedrohten helfen, denen nicht bewusst ist, dass sie Anspruch auf staatliche Unterstützung haben.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen wäre ein fairer, liberaler und finanziell möglicher Schritt vorwärts im Kampf gegen die wachsende Obdachlosigkeit (Straubhaar, 2017). Mit einem bedingungsloses Grundeinkommen könnten Obdachlose (und von Obdachlosigkeit bedrohte Individuen) mit geringeren Schwierigkeiten einen festen Wohnsitz und eine Arbeitsstelle erwerben. Überdies wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen eine

respektvolle Art und Weise, Obdachlosen zu helfen. Denn Obdachlose würden diese finanzielle Unterstützung automatisch bekommen, ohne das Gefühl, dass sie in der sozialen Hierarchie der Gesellschaft ganz unten stehen oder von anderen stigmatisiert werden. Ein bedingungsloses Grundeinkommen würde somit ein Zeichen der Solidarität unserer Gesellschaft für Obdachlose setzen und ganz im Sinne des horizontalen Respekts (Decker & Van Quaquebeke, 2014) die Botschaft vermitteln, dass alle - obdachlos oder nicht – ein Anrecht auf ein respektvolles Miteinander haben.

Zusätzliche Information zu aktuellen Studien über ein bedingungsloses

Grundeinkommen in Deutschland findet man hier: <https://www.mein-grundeinkommen.de/>

Lektüre

akademisch

Decker, C., & Van Quaquebeke, N. (2014). Getting Respect from a Boss You Respect: How Different Types of Respect Interact to Explain Subordinates' Job Satisfaction as Mediated by Self-Determination. *Journal Of Business Ethics*, 131(3), 543-556. doi: 10.1007/s10551-014-2291-8

Deelstra, J., Peeters, M., Schaufeli, W., Stroebe, W., Zijlstra, F., & van Doornen, L. (2003). Receiving instrumental support at work: When help is not welcome. *Journal of Applied Psychology*, 88(2), 324-331. doi: 10.1037/0021-9010.88.2.324

Lenzen, M., Li, M., Malik, A., Pomponi, F., Sun, Y., & Wiedmann, T. et al. (2020). Global socio-economic losses and environmental gains from the Coronavirus pandemic. *PLOS ONE*, 15(7), e0235654. doi: 10.1371/journal.pone.0235654

Mani, A., Mullainathan, S., Shafir, E., & Zhao, J. (2013). Poverty Impedes Cognitive Function. *Science*, 341(6149), 976-980. doi: 10.1126/science.1238041

Nadler, A., Altman, A., & Fisher, J. (1979). Helping is not enough: Recipient's reactions to aid as a function of positive and negative information about the self. *Journal of Personality*, 47(4), 615-628. doi: 10.1111/j.1467-6494.1979.tb00212.x

Patterson, A., & Holden, R. (2012). Psychache and Suicide Ideation among Men Who Are Homeless: A Test of Shneidman's Model. *Suicide and Life-Threatening Behavior*, 42(2), 147-156. doi: 10.1111/j.1943-278x.2011.00078.x

Pellegrini, R., Queirolo, S., Monarrez, V., & Valenzuela, D. (1997). Political Identification and Perceptions of Homelessness: Attributed Causality and Attitudes on Public Policy. *Psychological Reports*, 80(3_suppl), 1139-1148. doi: 10.2466/pr0.1997.80.3c.1139

Straubhaar, T. (2017). On the Economics of a Universal Basic Income. *Intereconomics*, 52(2), 74-80. doi: 10.1007/s10272-017-0649-8

Tompsett, C., Domoff, S., & Toro, P. (2013). Peer Substance Use and Homelessness Predicting Substance Abuse from Adolescence Through Early Adulthood. *American Journal of Community Psychology*, 51(3-4), 520-529. doi: 10.1007/s10464-013-9569-3

Wapner, J. (2020). Covid-19: Medical expenses leave many Americans deep in debt. *BMJ*, m3097. doi: 10.1136/bmj.m3097

Wills, T. (1978). Perceptions of clients by professional helpers. *Psychological Bulletin*, 85(5), 968-1000. doi: 10.1037/0033-2909.85.5.968

nicht akademisch

650 000 Menschen in Deutschland haben keine Wohnung. (2019, July 3). Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/panorama/wohnungslose-obdachlose-1.4545815#:~:text=48%20000%20Menschen%20sind%20Sch%C3%A4tzungen,und%20leben%20auf%20der%20Stra%C3%9Fe.&text=Insgesamt%20650%20000%20Menschen%20sind,in%20Deutschland%20von%20Wohnungslosigkeit%20betroffen>.

Empfohlene Lektüre

Bregman, R. (2019). *Utopien für Realisten: Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen*. Rowohlt Taschenbuch.